

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahre die Freie Waldorfschule wieder eine grosse öffentliche pädagogische Tagung veranstaltet, die diesmal aber nicht in Stuttgart, sondern zu Pfingsten vom 30. Mai bis 4. Juni in Hamburg stattfinden wird, wo seit Jahren eine im Aufbau befindliche Schule auf denselben pädagogischen Grundlagen arbeitet. Die Tagung findet im Conventgarten in Hamburg statt. Programme usw. durch die Freie Goetheschule Hamburg-Wandsbek, Bleicherstr. 59/62.

Das Programm selbst umfasst Vorträge und Beispiele aus der Arbeit der Schulen, sowie künstlerische Darbietungen. Im Mittelpunkt dieser künstlerischen Veranstaltungen werden zwei Aufführungen der Eurythmiegruppe des Goetheanums in Dornach stehen, welche ein Bild der Eurythmie als Kunst geben wollen, aus der die pädagogische Eurythmie als ein für die Erziehung der Freiheit so unendlich wichtiges Element ihren Ursprung herleitet. Ausstellungen von Schülerarbeiten werden während der ganzen Tagung geöffnet sein. — Dauerkarte 10 RM, Tageskarte 2 RM.

**Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht**, Berlin W 35, Potsdamerstrasse 120, veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni in Kassel einen *Ersten Fortbildungskursus für Privatmusiklehrer und -lehrerinnen*. Die Tagung ist als eine Arbeitsgemeinschaft gedacht und sieht für alle Gebiete des Privatmusikunterrichtes Einzelkurse vor, die die Teilnehmer praktisch und theoretisch weiterbilden sollen. Anmeldungen sind bis zum 20. Mai an Fräulein von Meibom, Kassel, Ständeplatz 10, zu richten. Referate haben u. a. zugesagt Prof. Dr. Mersmann, Prof. Charlotte Pfeffer, Musikdirektor Hallwachs, C. M. Geis, A. Rebner, F. Loebenstein.

**Ferienkurse in Jena.** Das ausführliche Programm des diesjährigen 34. *Ferienkurses in Jena* ist soeben erschienen und durch das Sekretariat der Ferienkurse, Frl. Cl. Blomeyer, Jena, C. Zeissplatz 3, kostenlos zu beziehen. Die Ferienkurse in Jena, 1889 begründet, versammeln alljährlich eine grosse Anzahl von Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches, sowie aus dem Auslande. Der diesjährige Kursus findet vom 1. bis 15. August statt. Das sehr reichhaltige Programm umfasst 64 verschiedene, teils sechs-, teils zwölfstündige Kurse, die in der Universität und den Universitätsinstituten abgehalten werden. Als Leiter der Kurse sind neben Professoren der Universität Jena Universitätsprofessoren aus Leipzig, Halle, Erlangen, sowie andere namhafte Dozenten gewonnen worden. Das Programm gliedert sich in neun Abteilungen: 1. Philosophie und Psychologie. 2. Pädagogik. 3. Naturwissenschaften. 4. Hauswirtschaft. 5. Die Sprache und ihre Störungen. 6. Literatur, Kunst und Körperkultur. 7. Musikerziehung. 8. Fremdsprachen. 9. Deutsch für Ausländer. Alle nähere Auskunft erteilt das Sekretariat, das auch die Wohnungsvermittlung übernimmt.

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---


Kugler Gottfried, **Unterrichtsskizzen zum Schulgesang**. Preis Fr. 4.50. Hug, Leipzig, 104 S. Im Gegensatz zur Schrift Straumanns, ist diese Arbeit aus der Praxis heraus entstanden und will dem unmittelbaren Bedürfnis des täglichen Schulmusikunterrichts dienen. Kugler hat in seinen früheren Unterrichtswerken und in seinen zahlreichen Lehrer- und Schülerkursen schon Einblick in sein erfolgreiches Verfahren gegeben. Hier führt der erprobte Schulmusiker einen fortlaufenden Lehrgang durch, von der

exakten Erarbeitung der ersten Takt- und Tonvorstellungen an, im Zusammenhang mit dem Notenbild, bis zur Einführung in die meisten Dur-Tonarten und in die Moll-Tonreihen und zu kurzen Ausblicken in den weiteren musikalischen Bildungsweg. Kurze begleitende Bemerkungen klären den Lehrer über die besonderen Aufgaben und den Wert der Einzelziele auf. Die Unterrichtsskizzen setzen voraus, dass der erste Gesangsunterricht das Kind in völlig zwangloser Weise Lieder nach Gehör singen und Spiellieder pantomimisch darstellen lässt und dass die Arbeit mit den Notenzeichen erst erfolgt auf Grund genügender, unmittelbarer, rhythmischer und melodischer Erfahrungen an Gebilden, die dem Kinde als wertvolles Ganzes erscheinen. Der Verfasser sagt im Schlusswort: « Verwenden wir ruhig ein Jahr lang die Gesangstunden in den Mittelklassen auf die Ausbildung des Kindes im Sinne der Skizzen oder verteilen wir die Aufgaben auf die Unter- und Mittelklassen, damit wir einen Grund legen, der in den Oberklassen ein freudiges und ausgiebiges Musizieren gestattet. » Er selbst hat den hier dargestellten Unterrichtsstoff wiederholt in 16 bis 20 Lektionen mit 10- bis 12jährigen Kindern erfolgreich durchgearbeitet, oder als Jahresarbeit in gewöhnlichen grossen Schulklassen. Die Lehrer mögen hingehen und auf Grund dieser trefflichen, klaren Anleitung das gleiche versuchen.

Dr. Noack Elisabeth, **Mein erstes Singbuch**. Einführung unserer Kleinen in die Musik nach der Tonika-Do-Lehre. Ausgabe A: Lehrerheft; Ausgabe B: Schülerheft. C. Fr. Vieweg, Berlin, 25 und 41 Seiten. Dem Beobachter der Schulgesangsarbeit in Deutschland muss auffallen, wie erfolgreich die Tonika-Do-Methode sich in immer weiteren Kreisen durchsetzt, da ihre unmittelbaren praktischen Erfolge in der Volksschule nicht zu bestreiten sind. Die Solmisationssilben werden als Tonnamen in Verbindung mit sinnreichen Handzeichen so angewendet, dass der Grundton der Tonart stets Do heisst; zunächst wird der Schüler ohne die Benützung der gebräuchlichen Notenschrift in die elementaren Spannungsverhältnisse der Tonart eingeführt, dann auf Grund des erlangten Tonartbewusstseins zum Notenverständnis gebracht. Auch die musikalischen Zeitworte werden mit einer besondern Zeichensprache erobert. Das Singbüchlein zeigt als praktischer Lehrgang und als Liedersammlung alle Vorzüge des Tonika-Do-Uebungsweges. Die Verfasserin versteht es in ausgezeichnete Weise, die musikalische Arbeit, wie sie hier für die ersten zwei Schuljahre gedacht ist, in eine Form zu giessen, die die Kinder fesseln und erfreuen kann. Als einzuprägende Tonartelemente sind Rufe aller Art aus dem Kinder- und Volksleben benützt, die wiederum stark anregend zu wirken vermögen auf die eigene musikalische Phantasietätigkeit der Kinder. Auch Lehrer, die den absoluten Tonnamen im Gesangsunterricht den Vorzug geben, werden hier für ihre Uebungen reiche Anregung finden. Das frische Werkchen ist die Arbeit einer erfahrenen Schulmusikerin und Kinderfreundin.

Jöde Fritz, **Der Irrgarten, Kanons für die Schule**. Wolfenbüttel, Kallmeyer, Heft 1—3 für die Unter-, Mittel- und Oberstufe, je 32 Seiten. Das Bedürfnis der singenden Kinder nach gelegentlicher Ergänzung einer Singstimme durch eine zweite, stellt sich in den ersten Schuljahren schon ein. Nicht wenige Lehrer finden, dass der einfache Kanon — die Nachahmung einer Melodie durch eine oder mehrere später einsetzende Stimmen — die zweckmässigste und für die Kinder lustvollste Art ist, in den zwei- und mehrstimmigen Gesang eingeführt zu werden. Daneben verdient der Kanon aber auch als selbständige Kunstform unser künstlerisches Interesse. Die vorliegende Sammlung von leichtesten bis anspruchsvollsten Kanons ist vom Herausgeber als Ergänzung der Arbeit nach seinem bekannten « Musikanten » gedacht. Neben ihrem grossen Gebrauchswert stellt sie sich als höchst reizvolle Blütenlese ernster und heiterer, weltlicher und frommer Kanons vieler bedeutender Musiker dar, vom 14. bis in das 20. Jahrhundert reichend. Gesanglehrer aller Schulstufen werden mit Freude und Gewinn nach dieser prächtigen Sammlung greifen. F. S.-M.

---

 Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Reformhaus Egli, Zürich, bei.

---

**Stellenvermittlungszentrale des Schweizerischen Lehrerinnenvereins**  
Rüti-Strasse 47 **Basel** Telefon 3356